

## KURZNOTIZEN

## Umfrage läuft nur noch bis Sonntag

**NEUMÜNSTER.** Leben und Einkaufen in Neumünster – seit dem 11. Juni läuft eine große Umfrage bei Bürgern und Besuchern der Stadt. 1250 Rückmeldungen gibt es bereits. Noch bis diesen Sonntag, 17. Juli, ist die Teilnahme möglich. Fragen zu den Themenbereichen Holsten-Galerie, Designer Outlet Center (DOC), Gastronomie und Tourismus können beantwortet, Meinung dazu geäußert werden. Unter allen Einsendungen werden zehn Einkaufsgutscheine im Wert von je 50 Euro verlost. Die Umfrage ist im Internet unter [www.umfrage.city-nms.de](http://www.umfrage.city-nms.de) zu finden.

## Mit Harke und Forke ins Eidertal

**NEUMÜNSTER/SCHMALSTEDTEDE.** Zu einem gemeinsamen Landschaftspflegeeinsatz am kommenden Sonnabend, 16. Juli, ins Eidertal bei Schmalstede lädt die NABU-Ortsgruppe Neumünster gemeinsam mit der Stiftung Naturschutz und dem Verein Naturpark Westensee-Obere Eider ein. Seit 2012 erfolgt im Eidertal von Hand die Mahd einer kleinen Orchideenwiese und das anschließende Abräumen des Mahdgutes mit Harken und Forken. Mit Erfolg, denn 2012 gab es gerade noch drei blühende Exemplare des Breitblättrigen Knabenkrauts, jetzt sind es schon 60 blühende Pflanzen. Auch Kuckucks-Lichtnelke und Sumpfhornklee breiten sich aus. Helfer, die mit anpacken wollen, treffen sich um 14.30 Uhr an der Eisenbahnunterführung am Eiderweg zwischen Schmalstede und Reesdorf. Gummistiefel sind empfehlenswert, Harken und Forken sollten mitgebracht werden.

## Polizei sucht Zeugin für Überfall

**NEUMÜNSTER.** Eine Zeugin für den Überfall auf das Tabakwarengeschäft in der Kieler Straße in Neumünster am Nachmittag des 8. Juli sucht die Polizei. Die junge Frau mit langen schwarzen Haaren betrat den Laden kurz nach dem Überfall und kann möglicherweise wertvolle Hinweise auf die Täter geben. Der eine soll groß, schlank und mit schwarzem Kapuzenpullover und dunkler Hose bekleidet gewesen sein, der Komplize etwas kleiner mit dunkler Sonnenbrille und einer aufmalten weißen Gesichtsmaske. Kontakt: Tel. 04321/9450.



Kristin Scheel (links) und Ralf Lühje haben die Bundestagsabgeordnete Birgit Malecha-Nissen einen Nachmittag lang auf ihrer Streife mitgenommen. Auch sie hat sich eine schussichere Weste übergestreift – man weiß nie, was passiert.

FOTOS: ANJA RÜSTMANN

## Raus aus dem Container-Revier, rein in den Streifenwagen

Bundestagsabgeordnete Birgit Malecha-Nissen sah Polizisten bei der Arbeit über die Schulter

VON ANJA RÜSTMANN

**NEUMÜNSTER.** Reine Vorsichtsmaßnahme: Birgit Malecha-Nissen will mit auf Streifenwagen-Fahrt gehen – aber nicht ohne schussichere Weste. „Ganz schön schwer“, sagt die SPD-Bundestagsabgeordnete. „Man weiß nie, was passiert“, erklärt Revierleiter Dieter Jung. Die Politikerin will mit den Beamten reden, wie zum Beispiel ihr Arbeitsplatz noch verbessert werden kann. Das 1. Polizeirevier in Neumünster residiert in Containern an der Altonaer Straße.

➔ **Gewahrsamszellen fehlen – das bedeutet zeitaufwändige Fahrten nach Rendsburg oder Kiel.**

Es ist eng in den Containern. „Die Umkleidekabinen sind eine Zumutung“, sagt ein Polizist. Aber Besserung ist in Sicht, der Neubau im Entstehen. Nach einigen Verzögerungen ist als Einzugsstermin nun September geplant. Seit gut fünf Jahren, seit dem Umzug aus der Parkstraße, gibt es keine Gewahrsamszellen mehr in Neumünster. Man merkt sofort, dass das große Schwierigkeiten verursacht. Gerade ist eine hilflose Person

aufgegriffen worden. Der Mann ist offensichtlich volltrunken. Zwei Beamte müssen ihn jetzt nach Rendsburg oder Kiel bringen. Ein extremer Zeitaufwand – oft mehrfach die Woche. Im Herbst wird das Problem aber endlich gelöst sein.

Birgit Malecha-Nissen steigt zu Polizeiobermeisterin Kristin Scheel (29) und Polizeioberkommissar Ralf „Moses“ Lühje (49) in den Streifenwagen. Ein ganz neues Modell, schon mit Touch-Screen im Armaturenbrett. Darüber läuft schnell der erste Einsatz ein: In einem Geschäft am Großflecken ist ein junger Ladendieb erwischt worden. Der Junge, nennen wir ihn Sergej, sitzt im Hinterzimmer, als die Streifenwagenbesatzung ankommt. „Wie alt bist Du?“, fragt Lühje. Der Junge spricht Deutsch. Und er behauptet: „Fünf.“

Tatsächlich ist er 13 und lebt in der Erstaufnahmeeinrichtung am Haart. Zwecks Personalienfeststellung geht es mit ihm in die ehemalige Kaserne zu seiner Familie. In dem Fünfbett-Zimmer in Haus 4 wirken die Eltern entsetzt, der größere Bruder übersetzt. Ein Walkie-Talkie und einen Füller habe Sergej eingesteckt. „Mach' das nicht nochmal“, sagt Lühje. Der kleinlaute Junge schnieft – lehnt aber das Ta-

schentuch, das ihm Birgit Malecha-Nissen anbietet, ab.

Auf der weiteren Fahrt durch die Innenstadt bleibt zwischen kleineren Einsätzen Zeit für Gespräche. „Ich habe

### Ein Taschentuch will der Junge nicht annehmen

höchsten Respekt“, sagt die SPD-Politikerin. Die beiden Polizisten berichten von ihrer Arbeit. „Es ist abwechslungsreich und interessant“, berichtet Kristin Scheel. Malecha-Nissen glaubt es ihr aufs Wort. Das Arbeitsklima ist gut. Aber Polizeihauptmeister Pe-

ter Kuhlmann und ein paar Kollegen sprechen die vielen Sondereinsätze an. Fußballspiele, Rockertreffen, Demonstrationen – bei zusätzlichen Einsätzen am Wochenende „fliegt schon mal der gesamte Dienstplan durcheinander“. Die vielen Überstunden durch die Flüchtlingssituation im vergangenen Jahr sind inzwischen größtenteils abgebaut. Malecha-Nissen macht sich Notizen. Und sie würde gerne wiederkommen. Der Einblick in den Polizeialltag war interessant. Und Gesprächsbedarf gibt es allemal.



In der Erstaufnahmeeinrichtung am Haart sieht sich Polizeiobermeisterin Kristin Scheel den Hausausweis der Eltern des jungen Ladendiebs an. Birgit Malecha-Nissen begleitet die Beamtin.

## Wiesel-Zitat gegen NPD-Antrag

**NEUMÜNSTER.** Erstmals erhielt Mark Proch, seit der jüngsten Kommunalwahl NPD-Rats Herr, eine Reaktion auf einen seiner Anträge in der Neumünster Ratsversammlung. Während seine Anträge von den übrigen Ratsmitgliedern bisher ignoriert und anschließend abgelehnt wurden, wollte BfB-Ratsfrau Esther Hartmann die diesmal eingeforderte Ablehnung der Wanderausstellung „Respekt“ in der Gemeinschaftsschule Brachenfeld zum Thema Flüchtlinge nicht widerspruchslos hinnehmen. Nachdem Proch „einseitige Beeinflussung von Schülern“ und Hetze gegen Pegida und AfD kritisiert hatte, konterte Hartmann mit einem Zitat des Friedensnobelpreisträgers Elie Wiesel: „Man muss Partei ergreifen, Neutralität hilft dem Unterdrückten, niemals dem Opfer.“ Sie zollte Schülern und Schulleitung Anerkennung: „Das ist eine hervorragende Ausstellung.“ Der NPD-Antrag erhielt nur eine Ja-Stimme: von Proch. *sn*

## Frankenstraße zurückgestellt

**NEUMÜNSTER.** Auch die Ratsversammlung stellte am Dienstagabend den Ausbau der Frankenstraße zurück, nachdem es im Stadteilbeirat und im Bauausschuss zu Protesten und Diskussionen wegen der Höhe der Beiträge der Anlieger gekommen war. Die sollen laut Bauverwaltung in der „Anliegerstraße“ mit 85 Prozent an den Kosten beteiligt werden. Nun soll eine neue Kategorisierung aller Straßen in Neumünster abgewartet werden. „Um Sicherheit über die Anwendung des Kommunalabgabengesetzes zu schaffen“, sagte Ausschussvorsitzender Axel Westphal. *sn*

## Kein Beschluss zum neuen AJZ

**NEUMÜNSTER.** Keinen Ratsbeschluss gab es zum geplanten neuen Domizil des Jugendzentrums AJZ und einer Kreativwerkstatt in der Riepsteinhalle an der Ansharstraße: Der Jugendhilfeausschuss hatte zugestimmt, der Finanzausschuss wegen der Kostensteigerung auf 3,1 Millionen Euro abgelehnt und der Bauausschuss aus demselben Grund die Prüfung von Alternativen gefordert. „Das konnten wir in der kurzen Zeit nicht abarbeiten, die Verwaltung zieht die Vorlage deshalb zurück“, erklärte Stadtrat Oliver Dörflinger. *sn*

## Bürger können sich an der Umgestaltung des Großfleckens beteiligen

Ratsversammlung in Neumünster will die Umwandlung der leer stehende Ukerhalle zur Außenstelle der Kita Faldera prüfen

VON SABINE NITSCHKE

**NEUMÜNSTER.** Die Bürgerbeteiligung mit ganztägigem Workshop zur Großflecken-Umgestaltung in Neumünster kommt: Mit großer Mehrheit konnte sich die SPD-Fraktion am Dienstagabend im Rat mit diesem Antrag durchsetzen. Allerdings löckten die Grünen genussvoll wider den Stachel: „Erklären Sie uns doch bitte, wie es kommt, dass der gemeinsame Antrag der kleinen Fraktionen zu genau diesem

Thema von CDU und SPD im Februar abgebürstet worden ist“, wollte ALN-Rats Herr Ralf Ketelhut wissen. Franka Dannheiser (SPD) gestand einen „Sinneswandel“ aufgrund von Lernfähigkeit ein.

Einstimmig schloss sich der Rat dem SPD-Vorschlag an, die Umwandlung der leer stehenden Uker Halle zur Außenstelle der Kita Faldera zu prüfen – auch wenn BfB-Frau Esther Hartmann befürchtete, dass dafür eine Grundsanierung nötig wäre.

Das CDU-Begehren, die Stadtteilbeiräte künftig mit einem Jahresbudget in Höhe

### 1000 Euro sollen die Stadtteilbeiräte pro Jahr bekommen, um Projekte vor Ort zu unterstützen.

von 1000 Euro auszustatten, um zum Beispiel Netzwerke zu unterstützen oder soziale Projekte vor Ort, wurde nur zusammen mit dem SPD-Ände-

rungsantrag abgenickt: Der sieht die Prüfung vor, wofür diese Mittel „rechtssicher“ ausgegeben werden dürfen.

Konkrete SPD-Vorstellungen zur Fortschreibung des regionalen Nahverkehrsplans führten dazu, dass die CDU das Thema vertagte. Die Sozialdemokraten kritisierten an der Vorlage: Offenbar sei der Verwaltung entgangen, dass die Stadtwerke als neuer ÖPNV-Betreiber nicht nach gefahrenen Kilometern, sondern nach Betriebsstunden ab-

rechneten. „Ein Verzicht auf die Schleifenfahrt der Linie 12 in Wittorf führt nicht mehr zu Einsparungen, bloß zu weniger Service“, argumentierte Bernd Delfs. Der SPD-Rats Herr

### CDU will mit Stadtwerken über den Busverkehr sprechen

schlug umgehende Anschlussverbesserungen für die Züge nach Hamburg und Kiel, Bushaltestelle für den Bahnhof Einfeld, Änderung der „nicht angenommenen Linie“ durch

das Gadelander Wohngebiet vor, zudem Prüfung einer Ringlinie und den Einsatz kleinerer Busse zur Erweiterung des Streckenangebots.

CDU-Fraktionschef Gerd Kühl zeigte sich „irritiert“: Die SPD habe offenbar lange Gespräche mit den Stadtwerken geführt, das Ergebnis dann nicht mit der CDU diskutiert. „Das wäre fair gewesen!“ Diese Gespräche möchte die CDU vor einer Entscheidung nun auch führen – und vertagte das Thema.